steh auf

Gemeindebrief
der Evangelischen
Auferstehungsgemeinde
Mainz

Ostern 2019

Gottesdienste in der Osterzeit

Vater-Kind-Paddeltour

Mittagessen in der KiTa

INHALT

Seite

Liebe Mitchristen	3
Vater-Kind-Paddeltour auf der Lahn	4
Eine vielfältige Instrumentenfamilie – der Flötenkreis	6
Wer ist ...? Was macht...? Andreas Westerhoff	8
Mittagessen in der Kita	10
Terminkalender April – Juni	12
Gottesdienste in der Osterzeit	13
Menschen der Bibel: Thomas – eine Woche nach Ostern	14
Entdeckungen machen – Das Konfi-Praktikum	16
Flüchtlinge aus dem Iran in der Auferstehungsgemeinde	18
Das Wohngebiet Cavalier Holstein	20
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: Was ist das Osterfeuer?	22
Kurznachrichten	23
Ausblick	24

IMPRESSUM

Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Nr.12 (Ostern 2019)

Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170

mail@auferstehungsgemeinde.de • www.auferstehungsgemeinde.de
IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21 • BIC: MALADE51MNZ

Redaktion:
Wiebke Bück, Rolf Figge, Gerhard Schernikau, Anne Schumann, Gabriele Trabold

Gestaltung:
Birgit Breuninger
www.breuninger-art.de

Liebe Mitchristen,

in der Fastenzeit wird gefastet – sollte man meinen. Tatsächlich praktiziert nur ein kleiner Teil der Christen das Fasten. Die meisten essen dieselben Dinge oder tun dasselbe wie sonst auch. Das war nicht immer so. Es gab Zeiten, in denen die Fastenzeit im öffentlichen Bewusstsein noch stark war und ein Verstoß des Fastenverbots ein Kopfschütteln, wenn nicht sogar scharfe Kritik ausgelöst hat. Die vielen Flüchtlinge aus muslimischen Ländern, die den Weg in unsere Gottesdienste finden, nehmen den lockeren Umgang mit dem Fasten verwundert zur Kenntnis. Im Islam spielt das Fasten eine große Rolle, und das Essen nach Sonnenuntergang ist für viele Gläubige ein großes Gemeinschaftserlebnis.

Seit vielen Jahren bemüht sich der Verein „Andere Zeiten" darum, das Fasten in der evangelischen Kirche neu in den Blick zu nehmen. Immer unter dem Motto „Sieben Wochen ohne". Im Vordergrund steht nicht der Verzicht auf Lebensmittel, sondern der Verzicht auf bestimmte Gewohnheiten oder Haltungen. In diesem Jahr heißt das Motto: „Sieben Wochen ohne Lügen". Es geht in der Fastenzeit darum, aufmerksam zu werden auf die Gewohnheiten, die unser Leben prägen – manchmal ohne dass wir es merken. Es geht darum, bewusster zu leben, indem wir Gewohnheiten reduzieren, die viel Zeit und Aufmerksamkeit brauchen, wie z.B. Fernsehen oder Internet. Verzicht und Reduktion kann uns helfen, den Blick zu schärfen und mehr auf das Wesentliche zu achten.

Ich lade Sie ein, die Fastenzeit als eine besondere Zeit zu nutzen.

Herzliche Grüße
Ihr
J.M. Fritze

Die Vater-Kind-Paddeltour auf der Lahn

Zeit für Papas und Kinder – freies Wochenende für Mamas

Für ein Wochenende nach den Sommerferien, den 24. und 25. August, lädt die Auferstehungsgemeinde Papas und ihre Kinder zu einem Wochenende auf dem Wasser. »Wir wollen, dass Papas und Kinder eine tolle Zeit miteinander haben«, sagt Stefan Kaul, einer der Organisatoren. »Es gibt da wenig Voraussetzungen. Man muss auch nicht Mitglied der Kirche sein. Fürs Paddeln sollten die Kinder zumindest etwa sechs Jahre alt sein und schwimmen können, aber auch Zehn- und Vierzehnjährige machen immer wieder gerne mit.«
Außer Stefan Kaul sind auch Thomas Westerhoff und Martin Drescher als erfahrene Mitarbeiter dabei.
Wer teilnimmt, braucht ein eigenes Zelt. Ein eigenes Boot benötigt man dagegen nicht. Denn die Boote werden ebenso wie Schwimmwesten, Paddel und Bootssäcke in Mainz im evangelischen Stadtjugendpfarramt und im evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim ausgeliehen und an den Startplatz gebracht. Der liegt an der Schleuse Solms-Albshausen. Dort befindet sich ein Parkplatz, wo alle die Autos abstellen können. Was man für den Tag auf dem Wasser an Verpflegung braucht, hat jeder mitgebracht, vielleicht auch ein Sitzpolster fürs Boot. Normalerweise fahren der Papa und seine Kinder in einem Boot.
Ungefähr zwanzig Kilometer lahnabwärts, nachdem die Weilburger Doppelschleuse passiert ist, erreicht die Gruppe am späten Nachmittag den Campingplatz in Odersbach. Die Mitarbeiter des Wochenendes haben

schon gut vorgearbeitet: Die Zelte sind mit ein oder zwei Autos schon angekommen und können aufgebaut werden. Mit den Fahrzeugen können die Väter auch die restlichen Autos nachholen. Die Kinder dagegen, die jetzt mal Bewegung für die Beine brauchen, spielen auf der großen Wiese Frisbee oder Fußball. Am Grill wird das Essen vorbereitet, der Anfang für einen gemütlichen Abend am Feuer. Nach einer Nacht im Zelt, einem guten Frühstück mit frischen Brötchen, machen sich alle Lunchpakete für den Tag. Die Boote werden zu Wasser gelassen, und weiter geht's zum Zielpunkt des Wochenendes, nach Aumenau oder, wenn Kondition und Lust reichen, auch nach Villmar.

Alle Teilnehmer werden zu einem Vorbereitungstreffen eingeladen: Dort kann man alles persönlich erfragen. Alle Teilnehmer erhalten eine Packliste, die hilft, dass man alles Wichtige dabei hat und nichts Unnötiges mit sich herumschleppt. Und die Kosten? 60,00 € zahlt der Papa für Zeltplatz und Boote und für jedes Kind kommen noch mal zehn oder zwölf Euro dazu.
Wer Interesse hat: Einfach auf der Internetseite der Auferstehungsgemeinde (https://auferstehungsgemeinde.de/gruppen/kinder/vater-kinder-freizeit) nachlesen und ggf. unter der Emailadresse familie-kaul@web.de anmelden.
Dann kann die tolle Zeit für Papas und Kinder beginnen. Und die Mamas haben frei.

EINE VIELFÄLTIGE INSTRUMENTENFAMILIE

Der Flötenkreis in der Auferstehungsgemeinde

Zweimal im Monat, am zweiten und vierten Donnerstag trifft sich im Gemeindehaus der Auferstehungsgemeinde der Flötenkreis. Um halb sieben beginnt die Probe, und das heißt: Wenn man um Viertel nach sechs in den Probenraum kommt, sind schon die Hälfte der Musiker da. Sie bauen ihre Notenständer auf, bereiten die Noten und ihre Instrumente vor. Die anderen kommen in den nächsten Minuten. Schlag halb sieben beginnt tatsächlich die eineinhalbstündige Probe.

»Begonnen hat es vor zehn Jahren oder sogar etwas mehr«, erzählt die Leiterin der Gruppe, Gisela Rehm. »Wir haben damals für einen bestimmten Anlass eine Flötengruppe zusammengestellt. Zu siebt waren wir damals.« Inzwischen ist aus den Anfängen eine doppelt so große Gruppe gewachsen, die sich regelmäßig trifft. Manche Mitglieder des Flötenkreises reisen sogar aus Wiesbaden oder Darmstadt an. Man spürt dem Ensemble ab, dass die verschiedenen Stimmen gerne miteinander spielen. Um diese Jahreszeit beginnen die Proben zu einem neuen Programm für den Sommer. Ab und an spielt die Gruppe dann im Gottesdienst der Auferstehungsgemeinde, aber auch in der Adventsfeier der Senioren haben die Musiker oft zum Programm beigetragen. In Drais gestalten sie seit mehreren Jahren am 3. Advent eine Andacht. Das Repertoire der Gruppe stammt aus unterschiedlichen Musikepochen, überwiegend spielt die Gruppe Barockmusik.

Blockflöten sind zwar traditionell aus Holz. »Aber es gibt inzwischen – das muss ich zugeben – auch sehr gute Kunststoffflöten«, räumt Frau Rehm ein. Blockflöten gehören überhaupt zu einer vielfältige Instrumentenfamilie. »Bei uns kommen sie alle zum Einsatz«, sagt Frau Rehm, »von der Garkleinflöte, die keine 20 cm lang

ist, bis zum über zwei Meter großen Subbass.« Größere und tiefere Flöten sind zahlreicher im Ensemble vertreten als die kleinen C-Flöten. Für den Sopran wird oft nur eine Sopranflöte eingesetzt, manchmel kommen für die oberste Stimme eine oder mehrere Tenorflöten dazu. »Das ist auch in größeren Ensembles so üblich, es macht den Klang harmonischer«, sagt Frau Rehm. Die sehr großen Blockflöten sind allerdings nicht so leicht zu transportieren und erklingen deshalb nicht in jeder Probe.
Der Flötenkreis ist offen für interessierte Neue, die gerne mitflöten möchten. »Noten muss man natürlich lesen können, sonst macht es nicht recht Sinn«, sagt Frau Rehm. Ein Instrument und einen Notenständer zu besitzen und mitzubringen, wäre auch gut, aber in einzelnen Fällen kann Frau Rehm da auch aushelfen. Wer nähere Informationen möchte, kann sie gerne anrufen (Tel. 470423). Es ist aber auch möglich, einfach zu einer Probe zu kommen und sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen.
Herzlich willkommen!

Wer ist…? Was macht…?

Andreas Westerhoff – der neue Vorsitzende des CVJM Mainz

Andreas Westerhoff, Du bist im Februar zum Vorsitzenden im CVJM Mainz gewählt worden. Hattest Du vor, das mal zu werden?

Nein, ich hatte nie drüber nachgedacht. Aber vor einiger Zeit kam Maren Goseberg und fragte, ob ich mir ein Engagement im CVJM-Vorstand vorstellen könnte – und ob ich vielleicht auch Vorsitzender werden wolle. Ich habe dann einige Zeit gebraucht, bis ich mich entschieden hatte ...

Wie alt bist Du?

Erst 21 Jahre (lacht). Zuletzt war es immer wieder so, dass die CVJM-Vorsitzenden eher junge Leute waren.

Mit dem CVJM hattest Du aber schon länger zu tun …

Ja, als Kind bin ich schon gerne in den Kindergottesdienst gegangen. 2011 wurde ich konfirmiert, gleich danach habe ich angefangen, in

der CVJM-Band Bass zu spielen und manchmal auch Gitarre. Inzwischen engagiere ich mich auch für die Youships – Gottesdienste für junge Leute.

Was hast du als CVJM-Vorsitzender so vor? Was willst du bewegen?

Erst mal will ich sehen, dass es überhaupt gut weitergeht im CVJM. Wir sind ja in einer besonderen Situation. Maren Goseberg scheidet in diesen Wochen aus dem aktiven Dienst aus, sie geht in Mutterschutz und anschließend für eine längere Zeit in Elternzeit. Jannis Kaiser hört im Herbst ebenfalls auf. Da fällt die »Schaltzentrale« im CVJM gleichsam weg. Dennoch soll es so gut wie möglich weitergehen. Das ist das Erste, was ich mir vorgenommen habe: in dieser Zeit für Mitarbeitende da zu sein, mit ihnen neue Wege zu gehen, die Verantwortlichen in den Gruppen zu eigenen Entscheidungen zu ermutigen und anzuleiten. Vielleicht können wir die Strukturen auch wieder etwas weiten.

Den CVJM Mainz gibt es in der Auferstehungsgemeinde ja fast schon 40 Jahre. Wofür braucht man den eigentlich?

Der CVJM Mainz ist die Jugendarbeit der Auferstehungsgemeinde. Für Jugendliche ist es sehr wichtig, dass sie einen eigenen Rahmen vorfinden, wo sie sich ausprobieren können, ihren eigenen Glauben leben können. Der CVJM ist wie ein kleines Gewächshaus, wo junge Menschen gewissermaßen »wachsen« und mündige Christen werden können. Der CVJM versucht, bestmögliche Rahmenbedingen zu schaffen und sie zu begleiten und zu unterstützen.

Was brauchst du jetzt als neuer Vorsitzender in dieser Situation, damit die Aufgabe gelingt?

Na, vor allem Vertrauen auf Gott. Das ist mal das Erste. Und dann ist es wichtig, dass der CVJM-Vorstand untereinander vorlebt, was es heißt, sich zu unterstützen, damit die anderen im CVJM auch erleben, dass wir füreinander einstehen.

Wie lange wirst du Vorsitzender sein?

Man wird immer auf drei Jahre gewählt, ich jetzt auch.

Dann wünschen wir dir ein gutes Stehvermögen für diese Zeit und dass du das Schiff auf Kurs hältst.

Kiwis, Bananen und ein kleines Gespenst:

MITTAGESSEN IN DER KITA

„Jeder Dino hat sein Essen, jede Pflanze trinkt von dir, hast auch unser nicht vergessen, lieber Gott, wir danken dir!“ Die 24 Kinder aus der Adler-Gruppe sitzen an ihren Tischen und singen das Gebet, das sie sich heute gewünscht haben. Lecker – Bandnudeln mit Gorgonzola-Spinatsoße und Tomatensalat! Während Lucius noch erklärt, wie sich Dinos ernähren, schöpft Luca am selben Tisch schon mal extra viel Soße auf seinen Teller und die anderen vereinbaren, wer als Erstes die Nudelschüssel bekommt und wer danach und wer dann. Fabian mag lieber Wasser ohne Kohlensäure und geht mit seinem Glas zum Wasserspender; Lotta hat ein bisschen verschüttet und holt direkt einen Lappen. Nicht an jedem Tisch sitzt eine Erzieherin oder ein Erzieher. Trotzdem matscht niemand mit dem Essen herum, niemand mault oder mäkelt. Jedes Kind entscheidet selbst, wieviel es isst, und wer lieber keinen Tomatensalat mag, der lässt es eben.

Zu Beginn wurde an die Tischlautstärke erinnert, aber so richtig klappt das heute nicht. Andererseits – würden 24 Erwachsene zusammen essen, wäre es mindestens genauso laut. Linus zitiert zum Vergnügen seiner Tischnachbarn das Gedicht vom „Bi-ba-Bobbycar“ und Lena bespricht mit ihrer Freundin die glitzernden Pailletten auf dem T-Shirt. Die meisten sind jetzt fertig, aber einige haben heute großen Appetit, so dass noch Nudeln nachgekocht werden. Um die Wartezeit zu verkürzen, erklärt Simone Eppert ausnahmsweise schon die Arbeitsblätter zum Wochenthema „Verkehr“: Es geht um Straßenschilder und Ampeln und um den Unterschied zwischen rechts und links. Das ist schon fast wie Schule, denn viele der Adler-Kinder werden im Sommer eingeschult. Als dann wirklich alle satt sind und jedes Kind seinen Teller, sein Besteck und sein Glas ordentlich auf den Servierwagen geräumt hat, ist Vorlesezeit: Das kleine Gespenst schämt sich, weil es die Theateraufführung gestört hat, und diktiert ein Entschuldigungsschreiben. Während die Kinder lauschen, verteilt Jutta Loos Platten mit geschnittenem Obst auf die Tische: Kiwis, Bananen, Melone und Mandarinen gibt es heute. Wer noch nicht so viele deutsche Wörter kennt oder sich nicht lange konzentrieren kann, dem liest Dominik Fahn in einem anderen Raum eine kürzere, einfachere Geschichte vor; auch dazu gibt es natürlich Obst.

Obst bekomme die Kinder normalerweise dreimal täglich, außerdem Rohkost, erklärt Juira Eisa. Sie kocht seit 2011 in der KiTa, Karsten Siggelkow seit 2017. Die beiden sind dafür verantwortlich, dass es allen so gut schmeckt. Herr Siggelkow verrät, dass Vollkornpizza sehr beliebt ist und dass Kinder sogar Hering essen, wenn er in leckeren Frikadellen auf den Tisch kommt. Einmal pro Woche gibt es hier Fisch und an zwei Tagen wird vegetarisch gekocht. Die Speisekarte und die frische Zubereitung haben auch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) völlig überzeugt, deshalb hängt am KiTa-Eingang das Fit-Kid-Premium-Zertifikat für besonders gesundes Essen. Weiterhin guten Appetit!

TERMINKALENDER

April

3. April	20.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
9. April	19.00 Uhr	Offenes Singen
10. April	15.00 Uhr	Seniorennachmittag
13. April	8.00 Uhr	Erste-Hilfe-Kurs
15. April	20.00 Uhr	Gesprächskreis Erfahrbarer Glaube

Mai

1. Mai	20.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
3. Mai	19.00 Uhr	Worship-Café
8. - 10. Mai	je ab 8.30 Uhr	Bibeltage für Kinder von 3 bis 6 Jahren
12. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Abschluss der Bibeltage
13. Mai	20.00 Uhr	Gesprächskreis Erfahrbarer Glaube?
14. Mai	19.00 Uhr	Offenes Singen
15. Mai	15.00 Uhr	Seniorennachmittag
17. Mai	16.00 Uhr	Kita-Besichtigung mit Anmeldemöglichkeit
19. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmationen
22. Mai	15.00 Uhr	Bibelgespräch am Nachmittag
26. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmationen
26. Mai	18.00 Uhr	Gottesdienst Eine Stunde Gott
30. Mai - 2. Juni		Gemeindefreizeit in Dorfweil (Taunus)

Foto © Birgit Breuninger

Juni

5. Juni	Taizé-Gottesdienst

GOTTESDIENSTE ZUR OSTERZEIT

Palmsonntag		
14. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Gründonnerstag		
18. April	19.30 Uhr	Gottesdienst
Karfreitag		
19. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Ostersonntag		
21. April	6.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Ostermontag		
22. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag		
28. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst

MENSCHEN DER BIBEL:
THOMAS – EINE WOCHE NACH OSTERN

Es war genau eine Woche nach Ostern, wieder war Sonntag. Die Jünger, die Schüler und Freunde von Jesus waren beisammen. Thomas war heute auch dabei. Vor einer Woche hatte er gefehlt.

Damals, am vergangenen Sonntag, am ersten Ostertag, da hatten die Jünger am Morgen von den Frauen gehört, dass Jesus von den Toten auferstanden sei, dass Gott ihn auferweckt habe. Aber niemand von ihnen mochte den Frauen glauben. »Tot ist tot!«, und »Es ist noch keiner von dort zurückgekommen!« So hatten sie geantwortet und noch ein paar Bosheiten über das Geschwätz von Weibern hinzugefügt. Dann wurde es Abend, Fenster und Türen hatten sie verrammelt aus finsterer Angst. In jedem von ihnen war nur dunkle Verzweiflung.
Da – plötzlich – hatte Jesus dagestanden. »Friede sei mit euch«, der Gruß, den sie alle kannten. Sie hatten sie ihn angesehen, seine Hände, seine Seite, gehört, wie er sprach. Natürlich war es unglaublich, aber die Angst, die Verzweiflung war weg, weggeblasen, verweht. Nur Thomas war nicht dabeigewesen, er hatte nichts davon miterlebt. Schnell hatten sie ihm alles erzählt: Wie Jesus plötzlich dagestanden und sie gegrüßt hatte, wie sie ihn erkannt hatten, wie sie von Freude erfüllt waren, wo vorher nur Verzweiflung gewesen war. Aber er, Thomas, hatte ihnen kein Wort geglaubt. Warum auch: Tot ist tot!, es ist noch keiner von da zurückgekommen! »Niemals werde ich das glauben!«, hatte er gesagt und nur um es zu bekräftigen: »Da müsste ich erst die Spuren von den Nägeln an seinen Händen sehen und seine Seitenwunde fühlen!«

Jetzt war eine Woche vergangen. Es war wieder Sonntag, die Jünger

saßen wieder beieinander, wieder waren die Türen abgeschlossen. Nur diesmal war Thomas dabei. Plötzlich stand wieder Jesus mitten unter ihnen: »Friede sei mit euch« Jetzt erging es Thomas wie den anderen Freunden eine Woche zuvor. Wie weggeblasen war sein »Niemals werde ich das glauben!« Jesus zeigte ihm seine Hände: »Da, sieh! Und hier: fühl meine Seite!« Aber das war gar nicht mehr nötig: »Mein Herr und mein Gott!« Gut möglich, dass Thomas diese fünf Wörter nur gestammelt hat.

Gerrit van Honthorst, der Ungläubige Thomas, zwischen 1625 und 1650

Später, viele hundert Jahre später haben Christen ihn wegen dieser Sache den »ungläubigen Thomas« genannt. Nun ja: Dann müsste man sie wohl alle ungläubig nennen, alle seine Jünger. Sie alle haben nicht geglaubt, als andere ihnen von dem Osterwunder erzählt haben: Gott hat Jesus nicht dem Tod überlassen, er hat ihn auferweckt. Geglaubt haben sie allesamt erst, als sie Jesus gesehen haben.

Jesus sagte zu Thomas: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast.« Das gilt für sie alle. Und dann fuhr er fort: »Freuen dürfen sich alle, die glauben, obwohl sie mich nicht gesehen haben.« Als hätte er geahnt, dass bis zum heutigen Tag viele Menschen Jesus vertrauen, obwohl sie ihn nie gesehen haben.

ENTDECKUNGEN MACHEN: KONFI-GRUNDKURS UND KONFIPASS

Eigentlich findet der Konfirmandenunterricht in unserer Gemeinde ja einmal im Monat an einem Samstag Vormittag statt. Da gibt es viel Zeit für ein Thema und zum Schluss ein leckeres Mittagessen. Aber wenn man ganz neu im Konfikurs ist und alle anderen fremd sind, wenn man nicht in dieselbe Schule geht und auch kein alter Hase im Kindergottesdienst ist, dann kann es ganz schön schwierig sein, Freunde zu finden. Und wenn man sich dann nur einmal im Monat trifft, wie soll da eine richtige Gruppe entstehen?

Deshalb gibt es bei uns den Konfi-Grundkurs. Die neuen Konfis treffen sich von November bis Januar wöchentlich für eine Stunde. Los geht es mit einer Andacht in der Kirche. Was danach kommt, soll den Jugendlichen helfen, sich zurechtzufinden: „Kennenlernen in der Gruppe", „Einführung in die Gemeinde", „Einführung in die Bibel" und „Einführung in den Gottesdienst" sind die Themen. Zumindest würden Erwachsene diese Themen so nennen – die Konfis selber würden wohl eher vom „Mega-Interview" oder vom „Sonntagsrätsel" erzählen oder davon, wie weit man gucken kann, wenn man oben auf dem Glockenturm steht. Und damit es noch besser klappt mit dem Zusammenwachsen, gibt es direkt im Anschluss an jedes Treffen immer eine Stunde Konficlub mit Spielen, Kreativangeboten und Snacks für alle, die Lust haben, noch ein bisschen dazubleiben.

Der erste Höhepunkt im Grundkurs ist der CVJM-Sonntag am 2. Advent, wenn die gespannte Gemeinde die neuen Konfis endlich „offiziell“ begrüßen und beklatschen darf. Der zweite Höhepunkt ist der Abschluss-Gottesdienst, den die 12- bis 13-jährigen selbst gestalten. Viele Erwachsene staunen darüber, mit wieviel Ernsthaftigkeit und Kreativität sie dabei sind. Und darüber, wie laut man beim Spülen nach dem Brunch Musik hören kann…. Dann ist es soweit: Gut gerüstet starten die neuen Konfis ins Samstagsprogramm zusammen mit der älteren Gruppe, die im Mai konfirmiert wird.

Ihr ständiger Begleiter ist der Konfipass. Das ist ein großes Ringbuch mit vielen bunten Zetteln drin, eine Kombination aus Lernprogramm und Schnupperpraktikum. Auf jedem Zettel steht eine Aufgabe. Auf den knallroten Zetteln stehen die wichtigsten Lernaufgaben, zum Beispiel die Zehn Gebote oder das Vaterunser. Diese Zettel müssen von allen erledigt werden, denn da geht es um die „eiserne Ration“ des Glaubens. Abgesehen davon können die Konfis nach einem Farbsystem wählen, was sie tun möchten: bei der KiBiWo helfen oder den Seniorennachmittag besuchen, den Schaukasten mitgestalten oder die Tontechnik unterstützen, ein Gesangbuchlied lernen oder eine Fürbitte im Gottesdienst sprechen. Da hat schon so mancher Konfi entdeckt, dass Mitarbeiten richtig Spaß machen kann und dass es in der Gemeinde viele interessante Leute gibt!

Wer wieder einen Zettel geschafft hat, bekommt die Unterschrift eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin. Und wer insgesamt 17 Zettel beisammen hat, darf sich auf seine Konfirmation freuen!

HAMED, ROOZBEH UND ANDERE

Flüchtlinge aus dem Iran in der Auferstehungsgemeinde

In den vergangenen Jahren haben viele Flüchtlinge aus dem Iran Kontakte zu Kirchengemeinden gesucht. Auch aus dem Bild der Auferstehungsgemeinde sind sie sonntags nicht mehr wegzudenken. Manche haben hier ein Zuhause gefunden, andere sind freiwillig oder unfreiwillig weitergezogen. Beispielhaft stellen wir hier einige von ihnen kurz vor. Auf Nachnamen und Fotos verzichten wir an dieser Stelle.

Hamed kennen viele Menschen in der Auferstehungsgemeinde. Er hat an vielen Gottesdiensten und Veranstaltungen teilgenommen. Er wohnt in Mainz, ist seit etwas über einem Jahr als Flüchtling anerkannt. Er hat Arbeit gefunden, liefert Essen mit dem Fahrrad aus. Hamed ist inzwischen mit einer Iranerin verlobt. Vor Kurzem war es durch eine entsprechende Einladung und Verpflichtungserklärung möglich, dass ihn seine Eltern besuchen konnten.

Auch **Roozbeh** ist inzwischen anerkannter Flüchtling. Er arbeitet auf einer ganzen Stelle bei einer Transportfirma und montiert Möbel. Nach den Sonntagsgottesdiensten engagiert er sich gerne im Sonntagscafé und packt überhaupt an, wenn er gebraucht wird.

Morteza und **Soheila** haben in der Auferstehungskirche geheiratet. Sie lernen beide noch fleißig deutsch. Soheila ist als Flüchtling anerkannt.

Maziyar lernt deutsch. Sein Sohn Sami ist elf Jahre und ein richtig guter Schüler. Ihr Vermieter hat der Familie nach der Geburt ihrer kleinen Tochter kostenlos ein zusätzliches Zimmer zu Verfügung gestellt. Maziyar möchte gerne in einer Kindertagesstätte kochen, denn im Iran hatte er ein Restaurant.

Joseph (auch andere Schreibweisen sind möglich), der einige Zeit im Gemeindehaus der Auferstehungsgemeinde gewohnt hat, lebt inzwischen in einer Flüchtlingsunterkunft in Bad Bergzabern und wartet auf den Bescheid über seinen Asylantrag. Etwa einmal im Monat kommt er von dort in die Auferstehungskirche zum Gottesdienst.

CAVALIER HOLSTEIN

Ein besonderer Farbtupfer unter den Wohnmöglichkeiten auf dem Hartenberg.

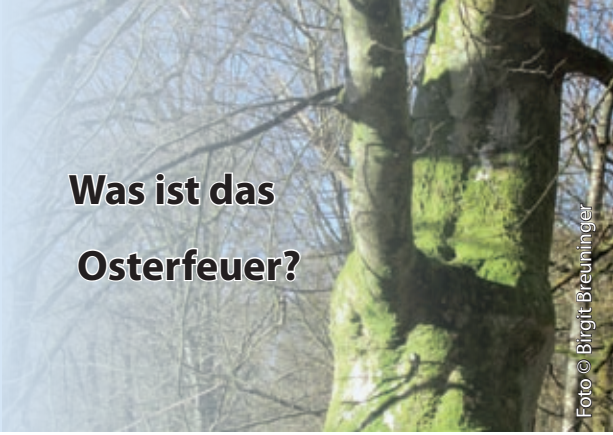
Jahrelang wurde erbittert über die Nachverdichtung im Martin-Luther-King-Park diskutiert. Auch die Bebauung am Cavalier Holstein direkt neben der Dr.-Martin-Luther-King-Grundschule durch die WOHNBAU war umstritten. Entstanden sind schließlich acht Hauseingänge mit 96 barrierefreien Wohnungen, die selbstbestimmtes Wohnen und sichere Versorgung durch einen Pflegedienst miteinander verbinden. Die Hälfte der Wohnungen sind frei finanziert, die andere Hälfte ist gefördert.

Diese Häuser, das Wohnprojekt Cavalier Holstein, sind ein besonderer Farbtupfer unter den Wohn- und Lebensmöglichkeiten auf dem Hartenberg. Ein Pflegedienst ist 365 Tage im Jahr an 24 Stunden vor Ort. Für die Pfleger gibt es einerseits feste Tourenpläne, nach denen die Bewohner besucht werden, andererseits haben die Pfleger auch die Möglichkeit, auf besondere Wünsche oder Bedürfnisse der Bewohner zu reagieren. Die Wege für den Pflegedienst sind nicht weit, es ist mehr Zeit für die Menschen.

Zum Cavalier Holstein gehört jedoch mehr als der Pflegedienst: die »Quartiermanagerin« Anne Pohlmann zum Beispiel, die manches möglich macht. Anne Pohlmann ist studierte Pädagogin und arbeitet dort seit knapp zwei Jahren.

In einem der Häuser ist ein Raum für Begegnung und gemeinsame Treffen eingerichtet, ein Nachbarschaftscafé, eine Art »erweitertes Wohnzimmer«. Die Bewohner haben ihm den Namen »Café MaLuKi« gegeben. »Bewohner betreiben es ehrenamtlich«, erklärt Anne Pohlmann. »Sonntagnachmittag bieten sie regelmäßig selbst gebackenen Kuchen und fair gehandelten Kaffee an.« Für kleine private Feiern lässt sich das Café sogar von Menschen in der Umgebung anmieten. »Bei der Entscheidung

geht aber die Gemeinschaft immer vor«, betont Frau Pohlmann. »Denn wir wollen sonntags am Nachmittag Café und Kuchen anbieten.«
Den monatlichen »Kreativkreis« leiten ebenfalls zwei Ehrenamtliche. Manche der Teilnehmenden sitzen im Rollstuhl.
Vor einiger Zeit gab es ein erstes Interesse an einer Boulegruppe; inzwischen trifft sie sich regelmäßig. Manchmal wünschen sich die Bewohner Informationen oder Vorträge zu für sie interessanten Themen, Demenz, Betreuungs- und Vorsorgevollmacht zum Beispiel. Auch ein Vortrag über fair gehandelten Kaffee ist gerade in Planung. Damit das alles möglich ist, braucht es mal den Kontakt seitens einer gesetzlichen Betreuerin mit Frau Pohlmann, mal eine persönliche Einladung, mal ein Gespräch auf der Straße.
Die Kirche, die Auferstehungsgemeinde ist auch ein Thema im Quartier. Manche Menschen kommen zu Veranstaltungen oder Gottesdiensten ins Gemeindehaus oder die Auferstehungskirche. Was sie erleben, fließt in die nachbarschaftlichen Gespräche im Café MaLuKi ein.
Nähere Informationen: Tel.: 06131/4905065 Mail: quartiersmanagement@zuhaus-in-mainz.de



Was ist das Osterfeuer?

Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's

Was ist das Osterfeuer? Der Osternacht-Gottesdienst beginnt in jedem Jahr am Feuer vor der Kirche. Am Ostermorgen versammelt sich die Gemeinde. Es wird gebetet und gesungen, dann entzündet der Pfarrer die Osterkerze und alle ziehen gemeinsam in die noch dunkle Kirche. So ist es in vielen Kirchen seit Jahrhunderten Brauch, und auch in der Auferstehungskirche beginnt so das Osterfest.

Der Brauch des Osterfeuers ist sehr alt. Es ist ein Briefwechsel erhalten zwischen Bonifatius – ja, „unserem" Bonifatius, der auch mal Bischof, sogar Erzbischof von Mainz war – und dem damaligen Papst: Sie beraten darin über das Osterfeuer ¬und überlegen miteinander, wie man seitens der Kirche mit diesem Brauch umgehen soll. Das Osterfeuer stammt also ursprünglich gar nicht aus der Kirche.

Heute werden an manchen Orten die Osterfeuer schon am Abend des Karsamstag entzündet, an anderen erst am Abend des Ostersonntag. Vielerorts werden – gerade im ländlichen Raum – auf den Feldern Baum- und Strauchschnitt zu weithin sichtbaren Holzstößen aufgetürmt.

Wer vor der Auferstehungskirche das – kleinere – Osterfeuer erleben will, muss früh aufstehen: Um 6:00 Uhr beginnt der Ostergottesdienst.

Liebe Grüße zum Osterfest

Euer Harti

KURZ-NACH-RICHTEN

Am 15. März sind Ilona Kopp und Anne Schumann aus dem **Kirchenvorstand** der Auferstehungsgemeinde ausgeschieden. Eine mögliche Nachberufung neuer Mitglieder ist noch nicht erfolgt. Weiterhin gehören als gewählte Mitglieder dem Kirchenvorstand an: Christel Berthold (Vorsitzende), Harald Böhme, Isabell Claßen, Jann-Patrick Götz, Anna Junker, Heinz Stralla, Thomas Westerhoff und Sylke Zeißig. Weiteres Mitglied und stellvertretender Vorsitzender ist Pfarrer Jens Martin Sautter, der dem Gremium qua Amt angehört.

Im Gottesdienst am Sonntag 7. April um 10.00 Uhr wird die **Gemeindepädagogin Maren Goseberg** aus ihrem Dienst im CVJM Mainz, der Kinder- und Jugendarbeit in der Auferstehungsgemeinde verabschiedet. Frau Goseberg ist zur Zeit in Mutterschutz und wird anschließend in Elternzeit gehen. Eine Neubesetzung ihrer Stelle ist zur Zeit in Vorbereitung.

Wer gerne eine Woche auf Saale und Elbe paddeln möchte: Die Auferstehungsgemeinde lädt für den 3. bis 10. August zu einer **Paddelwoche** ab Calbe (in der Nähe von Magdeburg und Dessau). In den Kosten (140€ pro Erwachsener, 50€ für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren) sind Platzmiete, Abendessen und Boote mit Ausstattung enthalten. Interessenten erhalten alle Informationen unter helmut@rohrbach-mz.de und www.auferstehungsgemeinde.de

Evang. Auferstehungsgemeinde Mainz
Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170
mail@auferstehungsgemeinde.de

BESONDERE TAGE

Konfirmiert werden in diesem Jahr am 19. Mai:

und am 26. Mai:

AUSBLICK

Die **Bibeltage für Kinder** von drei bis sechs Jahren finden in diesem Jahr vom 8. bis 10. Mai statt. Sie sind eine besondere Projektwoche, zu der neben Kindern aus der Kindertagesstätte der Auferstehungsgemeinde auch andere Kinder vom Hartenberg und darüber hinaus eingeladen sind. An den drei Tagen treffen sich alle am Morgen um 8.30 Uhr im Gemeindesaal und lernen die Geschichte der beiden Wanderer nach Emmaus kennen. Nähere Informationen unter www.kita.auferstehungsgemeinde.de.
Im Abschlussgottesdienst am Sonntag 12. Mai begeht die Auferstehungsgemeinde das **25. Dienstjubiläum** ihrer KiTa-Leiterin Judith Schröder.

ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEBÜRO:

Das Gemeindebüro ist in der Regel geöffnet:

Montags bis freitags:	11.00 bis 13.00 Uhr
zusätzlich donnerstags:	15.00 bis 17.00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten finden Sie unter:
auferstehungsgemeinde.de/termine/kalender/gemeindekalender